



AIMP-Interim Manager des Jahres 2011

Auch Interim Professionals dürfen gelobt werden!

Herzlichen Glückwunsch an Susanne Möcks-Carone, René Bollier und Helmut Frotscher zur Wahl als Interim Manager des Jahres 2011

Laudatio von Dr. Anselm Görres, AIMP-Vorsitzender

Eine wichtige Premiere für den AIMP

Heute Abend erleben wir alle eine Premiere, und ich bin stolz darauf, Ihnen diese Premiere präsentieren zu dürfen. Vor sechs Jahren, am 22. September 2005, hatten wir das erste AIMP-Jahresforum – übrigens auch am Rhein, nämlich in Bonn, damals sogar noch in Kooperation mit der DDIM.

In Bonn waren wir alle sehr nervös, weil es unser allererstes Jahresforum überhaupt war. Heute sind wir nicht mehr nervös – aber es ist immer aufregend, wenn man etwas zum ersten Mal macht. Heute Abend stellen wir Ihnen drei Personen als Interim Manager des Jahres vor.

- ▶ **Und das zum ersten Mal in Deutschland und im ganzen deutschen Sprachraum!**
- ▶ **Wir tun dies nicht weil wir glauben, allwissend zu sein, oder mit irgendeinem Anspruch auf Objektivität.**
- ▶ **Wir tun dies auch nicht, weil wir glauben, nur diese drei Personen verdienen ein Lob. Ganz im Gegenteil! Deswegen gibt es auch kein Siebertreppchen, sondern alle drei seien gleich geehrt!**

Interim Professionals müssen viel einstecken und aushalten. Gelobt werden sie selten. Eines Tages sind sie plötzlich da, und ein paar Monate später sind sie plötzlich nicht mehr da. Und oft genug passiert es, dass sie über all die Monate hinweg kein einziges Lob bekommen.

Was soll ich jemand noch loben oder ihm viel danken, der doch schon so hohe Tagessätze bekommt? So mag mancher Kunde denken.

- ▶ **Im AIMP dachten wir uns deshalb: Wenigstens einmal im Jahr soll es anders sein, ganz anders.**
- ▶ **Denn eigentlich müssten alle Interim Manager viel häufiger einmal gelobt werden.**

Heute wollen wir drei Interim Professionals auszeichnen, die in einem sorgfältigen Prozess der Auswahl identifiziert und nominiert wurden.

Der AIMP versteht sich als **Zusammenschluss ausgewählter Dienstleister im deutschsprachigen Interim Management**. Mitglieder müssen besondere Qualitätsanforderungen erfüllen und höchste Professionalität nachweisen.

Provider im AIMP: AC Alpha Management GmbH, Brainforce (Deutschland) GmbH, butterflymanager GmbH, Management Angels GmbH, Manager Network GmbH, Top 50 AG, ZMM Zeitmanager München GmbH.

Ziele des AIMP: Bekanntheitsgrad des Interim Managements in Deutschland erhöhen; Besonderheiten der Dienstleistung deutlicher herausstellen (insbesondere in Unterscheidung zu den Nachbarbranchen Unternehmensberatung, Personalberatung und Zeitarbeit); die wichtige Beratungsfunktion professioneller Interim Management Dienstleister hervorheben; zur Verbesserung von Qualität und Professionalität der Dienstleistung Interim Management insgesamt beitragen; professionellen Erfahrungsaustausch untereinander und mit anderen Branchenorganisationen intensivieren.

Weitere Informationen zu einzelnen Mitgliedern unter www.aimp.de/content.php?members.

Alle AIMP-Mitglieder haben aus ihren Pools jeweils drei Personen vorgeschlagen, die sie für würdig halten, Interim Manager des Jahres zu sein. Damit hatten wir bereits eine hinreichende Zahl exzellenter Kandidaten.

In diesem Jahr übernahm der Vorstand die Rolle der Findungskommission. Nächstes Jahr mag dies anders gelöst werden.

- ▶ **Sie wissen ja alle aus Ihren vielen Projekten: Wichtig ist nicht, dass gleich beim ersten Mal alles schon perfekt ist. Wichtig ist, dass dieses erste Mal überhaupt stattfindet! Das gilt auch für den heutigen Abend.**
- ▶ **Bitte glauben Sie uns als Providerorganisation: Menschen anhand eines bestimmten Anforderungsprofils auszuwählen, das ist keine Aufgabe, vor der wir erschrecken. Das ist unser tägliches Brot.**
- ▶ **Wenn wir heute drei Personen auszeichnen, dann tun wir dies stellvertretend für Tausende andere Interim Manager in Deutschland, die Tag für Tag, Jahr für Jahr ohne jede Publicity, oft sogar ohne jede Anerkennung, vor Ort auf ihren Projekten arbeiten.**
- ▶ **Bitte begrüßen Sie mit mir die drei Preisträger des Jahres, unser Siegertrio! Ich bitte Susanne Möcks-Carone, René Bollier und Helmut Frotscher auf die Bühne.**

1. Susanne Möcks-Carone: Von der Generalistin zum General Manager

Liebe Frau Möcks,

als das jüngste und mit Abstand schönste Mitglied des Siegertrios gratuliere ich Ihnen im Namen aller Mitglieder des AIMP zu dieser Auszeichnung.

- ▶ **Sie wurden nicht gewählt, weil Sie eine Frau sind. Schon gar nicht, weil Sie etwa die einzige weibliche Kandidatin waren – es gab mehrere Powerfrauen im Kandidatenkreis.**
- ▶ **Sie wurden gewählt, weil Sie sich schon als junge Frau beherzt in neue Aufgaben gestürzt haben, mehrfach verbunden mit einem Wechsel der Branche, und weil Sie bei jedem Wechsel ein Stück weiter und höher kamen.**

Als Frau mit eindeutigem Saniererprofil gehören Sie – leider – in unserer Dienstleistung noch immer gleichzeitig zwei Minderheiten an. Wir haben gesehen, und werden das morgen nochmals präsentieren, dass der Frauenanteil nach deutlichem Wachstum in der ersten Hälfte des Jahrzehnts in der zweiten Hälfte nicht mehr gestiegen ist.

- ▶ **Das soll nicht so bleiben, und Sie haben gezeigt, dass es auch anders geht!**
- ▶ **Wir brauchen mehr Frauen, und wir brauchen auch mehr Frauen als Sanierer!**
- ▶ **Wir brauchen mehr Professionals, die so tüchtig und überzeugend sind wie Sie.**

(Möglichst Fränkisch) Wer genau hinhört, der kann immer noch AIN RRELATIF HARDDES ERRR AUS IHRER SPRACHE HERRAUSHÖRN! Das liegt sicher an Ihrer Herkunft aus Franken und dem Studium an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen. **Sie hören es: In jedem Wort mindestens ein schönes ERRR!**

Typisch für Susanne Möcks: Schon während des Studiums sind Sie parallel und schrittweise in die Praxis übergewechselt, zunächst als Trainerin. Überall wo Sie hinkamen, erkannten die Menschen rasch Ihr Organisationstalent und Ihre natürliche Führungsbegabung. Schon bei der ersten Firma, wo Sie zunächst noch neben dem Studium mehr oder weniger gejobbt hatten, stiegen Sie rasch zur Prokuristin und zum Mitglied der Geschäftsleitung auf.

- ▶ **Obwohl das in Hamburg war, legten Sie sich relativ rasch einen roten Porsche zu, mit noch nicht einmal 25. Übertrieben schüchtern waren Sie also schon damals nicht!**

Im Laufe weniger Jahre folgten weitere Stationen in sehr unterschiedlichen Branchen, zum Beispiel in einer Außenhandelsfirma und in einer Firma für Softwareentwicklung mit Schwerpunkt eSecurity. Dort wurden Sie kaufmännische Geschäftsführerin. Irgendwann in diesen Jahren wurden Sie auch noch Mutter, aber das tat Ihrem Ehrgeiz keinen Abbruch.

Das mit der eSecurity fiel genau in die wilden Jahre des Internet Booms und endete deshalb, wie damals alle enden wollten: mit einem Verkauf an eine andere Firma und einem Börsengang. Sie lernten in diesen Jahren einige der wilderen Investorentypen kennen und vor allem, wie man Firmen schnell aus dem Nichts aufbaut. Die damit verbundenen Veränderungen bedeuteten auch für Sie einen vielleicht so nicht zu 100% geplanten Wechsel.

- ▶ **Und plötzlich waren Sie, damals noch nicht einmal vierzig, schon Interim Managerin.**

Auch hier waren Sie als Geschäftsführerin in sehr unterschiedlichen Branchen tätig. Stichworte: Medienhochschule der Stadt Hamburg – Musikverlag – Personalservice-Unternehmen – Online-Marketing – Import und Großhandel mit Wohnaccessoires und Gartenkeramik.

- ▶ **Wenn man einen roten Faden herauslesen will, dann wohl am ehesten Dienstleistung und Handel, ab und an sogar Öffentlicher oder Non-Profit-Bereich. Funktional waren Ihre Schwerpunkte die vertriebliche und kaufmännische Seite, zum Teil auch IT-Themen, oft schon Restrukturierung und Wachstumsbeschleunigung.**
- ▶ **Zugleich waren es für einen Menschen von unter dreißig oder unter vierzig ungewöhnlich häufig Situationen des Umbruchs. Man hat den Eindruck, Herausforderungen haben Sie magnetisch angezogen!**
- ▶ **So war es eigentlich nur folgerichtig, dass wir Sie für ZMM erstmals in einem Sanierungsprojekt einsetzen und damit endlich näher kennen lernen konnten, ein großes Vergnügen übrigens!**

Wer Frau Möcks kennt, wird sich nicht wundern, dass es auch hier kein stinknormales Sanierungsprojekt ist. Ganz im Gegenteil. Die wichtigsten Unterschiede: Die Firma hat sich nach der Krise sehr schnell erholt und zeigt schon wieder positives Wachstum. Frau Möcks hatte nicht den Auftrag, die bisherigen Manager möglichst rasch herauszudrängen, sondern ganz im Gegenteil, sie arbeitet mit diesen absolut kollegial zusammen.

- ▶ **Wie ich selbst erleben konnte, geht es dabei durchaus humorvoll zu. Ich habe selten eine so kollegiale Zusammenarbeit zwischen einem CRO und den anderen Vorstandsmitgliedern erlebt, übrigens beides sehr gestandene Männer und Mitaktionäre der Firma.**
- ▶ **Beide Vorstandskollegen scheinen konstruktiver miteinander zu arbeiten, seit Sie dort sind. Wenn überhaupt, ist das eine sehr sanfte und unblutige Sanierung – gerade das ist für uns eine große Leistung!**

Wie haben Sie mir so schön erklärt: *Ich bin von Herzen Managerin und kann vieles ziemlich gut, aber eigentlich nix ganz perfekt. Was bleibt einem da anderes übrig als die Rolle des General Managers?* Liebe Frau Möcks, schöner könnte ich meinen eigenen Werdegang auch nicht beschreiben.

- ▶ **Meine Damen und Herren, lassen Sie uns bitte alle Frau Möcks-Carone zu dieser Ehrung herzlich gratulieren.**

2. René Bollier: Von der Schweiz aus professionell in der großen weiten Welt unterwegs

Lieber Herr Bollier,

von den drei Preisträgern sind Sie der einzige, mit dem ich nur telefonieren und die Unterlagen studieren konnte, das muss ich gleich vorweg sagen.

- ▶ **Bitte glauben Sie mir: Im wirklichen Leben würde so etwas natürlich nie vorkommen, schon gar nicht bei ZMM!**
- ▶ **Aber wenn ich ganz ehrlich bin – und diese Schote kann ich ja erzählen, weil ich da noch nicht bei ZMM war – bei meinem allerersten Interim-Projekt hatte ich nur einen Kandidaten, und den traf ich erst am Zielflughafen, schon auf dem Weg zu Kunden.**
- ▶ **Es ging trotzdem gut, und diesmal wird es erst recht gut gehen! Denn Sie hatten ja dafür ausführliche Interviews mit unserem Vize, Harald Schönfeld, und mit unserem Schatzmeister, Urs Tannó. Bei loben Sie über den grünen Klee!**

Wir beide haben immerhin ausführlich telefoniert und wenn ich nicht schon vorher überzeugt gewesen wäre, dann hätten Sie mich spätestens dann überzeugt ins unserem sehr angenehm verlaufenden Gespräch. Außerdem hatten Sie bereit 2009 ein Erstinterview mit meiner überaus geschätzten Kollegen Kerstin Beyreis, die heute auch hier ist, weil sie unsere AIMP-Aktivitäten koordiniert.

- ▶ **Und jetzt muss ich noch etwas gestehen: Auf das Urteil meiner klugen Kollegen und Kolleginnen bei Skills und bei Jobs verlasse ich mich oft mehr als auf meine eigenen Beobachtungen.**
- ▶ **Kerstin schrieb damals, im Oktober 2009, über Sie in unsere Datenbank: Einer der besten Gesprächspartner die ich je hatte, absolut sympathischer, integrer und eloquenter Mann, Schweizer, überzeugt durch seine Persönlichkeit. Spricht fließend Deutsch, Französisch, Englisch.**

Was soll ich da noch hinzufügen? Ich lasse einfach die kluge Kerstin weitersprechen:

Internationaler CEO, klarer General Manager mit Schwerpunkt Strategie, Veränderungen, Restrukturierung, Neupositionierung, M&A. Derzeit über butterfly in einem Langzeit-Projekt (seit 2007, Kunde will ihn nicht weg lassen), Standortaufbau Russland. Will dort aber weg, da er nicht den Stempel "Fabrikaufbauer Russland" haben will.

Kam ziemlich schnell ins General Management in Firma seines Vaters, war immer im größeren Mittelstand, immer in produzierenden Unternehmen ("Hang zur Technik, Dienstleistung ist eher nix für ihn"). Auch als CFO einsetzbar, aber nur für die große Linie. Das Thema M&A ist eines seiner Steckenpferde.

Weitere Auslandserfahrungen vor allem in Asien und Indien, dort kann er auch sein interkulturelles Verständnis besonders einbringen (hat Grundkenntnisse in Thai und Japanisch). Hat auch in Türkei einmal eine Spinnerei liquidiert.

Und aus dem Munde Harald Schönfelds jetzt noch eine Beschreibung Ihres Mandats in Russland:

René Bollier ist ein höchst professioneller Schweizer Interim Manager, der für eine österreichische Firma eine Produktionsanlage in Russland hochgezogen hat. Er war Projektleiter und Geschäftsführer in Russland. Es handelt sich um ein höchst anspruchsvolles und komplexes internationales Mandat, welches eine typische Aufgabenstellung für einen Interim Manager repräsentiert: Fachlich, kulturell, sprachlich und bezüglich der besonderen Stellung eines Interim

Managers, nämlich Unabhängigkeit und eigenes Urteil. Hervorragende Ergebnisse: Weltklasse-Produktionsanlage wurde realisiert.

Bei so viel Lob aus dem gesamten Kollegenkreis möchte ich meine persönlichen Bemerkungen kurz halten. Mir hat dabei Ihr Umgang mit Integrität besonders starken Eindruck gemacht.

- ▶ **Sie hatten, so sagten Sie mir, nie Verständnis für bestimmte Kollegen in der Pharmawelt, die sich ihrer Fähigkeiten zur geschickten Gesetzesumgehung brüsteten. Natürlich muss ein GF die Steuerlast seiner Firma minimieren. Aber nur legal!**

Ohne der Schweiz zu nahezutreten, die inzwischen ja ihre Regeln positiv verändert hat, könnte man sagen: Mit dieser Halten waren Sie Ihrem Vaterland damals etwas voraus! Inzwischen hat sich die Schweiz ja mit den meisten Ländern auf eine höhere Anerkennung derer Steuergesetze geeinigt.

- ▶ **Bei Ihrem vorletzten Projekt verfolgte der Kunde ein Projekt, das nach Ihrer Analyse nicht wirtschaftlich sein konnte. Ein solcher Hinweis kann ein Umsatzkiller sein. Aber der Kunde reagierte sogar positiv darauf, es wurde auch deutlicher, dass er nicht kurzfristige Renditeziele verfolgte. So wurden seine Motive klarer und sei beide konnten gemeinsame strategische Ziele finden. So muss es sein und nicht anders.**

Lieber Herr Bollier, wenn man einen Schweizer Manager als professionell bezeichnet, dann ist das ja fast schon ein weißer Schimmel. Mein Großvater war gebürtiger Basler, es gibt Fotos von ihm als schmucker Leutnant der Schweizer Armee. Ich bin gern und oft in der Schweiz und weiß, dass in der Schweiz fast alle professionell sind, sogar die Zöllner und Kellner. Von den Chocolatiers ganz zu schweigen.

- ▶ **Ich freue mich, dass wir mit Brainforce, Top Fifty und butterflymanager gleich drei Mitglieder aus der Schweiz und neuerdings sogar eines aus Österreich haben.**
- ▶ **Und ich freue mich ganz besonders, Sie heute als zuverlässigen Zürcher und einen von drei Interim Professionals des Jahres 2011 auszuzeichnen.**

Ein bisschen geschieht das sicher auch stellvertretend für die vielen Schweizer und Österreicher in unseren Pools und Projekten!

3. Helmut Frotscher: Vom Lehrling zum Interim-Professor

Lieber Herr Frotscher,

Sie sind jetzt leider der letzte, aber das natürlich nur deswegen, weil wir als höfliche Gastgeber erst die Dame und dann den ausländischen Kollegen vorgezogen haben.

(Möglichst Badisch) Als gebürtigem Heidelberger, der ich bin, ist jemand wie sie, der oberhalb von Heidelberg auf dem Badischen Odenwald lebt, mit Blick auf die Weinreben, schon rein geographisch und auch sprachlich außerordentlich sympathisch.

- ▶ **Simbadisch kommt ja eigentlich aus'm Badische und heißt uff Hochdeutsch nix anderes wie simpadischer badischer Mitbürscher. Des wisse aber nur die Wenigsde!**
- ▶ **Mein Kollege Blanke, der Sie nominiert hat, begründete das ganz einfach. Mit Anfang 50 ist Herr Frotscher ein immer noch ziemlich junger, klassischer Interim Manager, dessen Projekte fast immer verlängert werden.**

Übrigens haben Sie ja ein sehr positives Verhältnis zu Providern, Sie sagten mir sogar wortwörtlich:

- ▶ **„Ich liebe die Provider, weil sie mir Aufträge schaffen. Außerdem ist die Empfehlung eines Dritten immer mehr wert als die beste Eigenwerbung.“**
- ▶ **Dieses Zitat fiel nachweisbar erst nach der Entscheidung für Sie. Trotzdem, wir Provider freuen uns über jede Liebeserklärung! Auch wir werden viel zu selten gelobt!**

Mit Anfang 40 – das ist später als bei Frau Möcks, aber deutlich früher als bei den meisten Interim Professionals – beschlossen Sie, Interim Manager zu werden.

Schon Ihre Ausbildungszeit zeigt die typischen Stärken dessen, was gute deutsche Ingenieure auszeichnet. Sie fingen ganz von der Pike an, mit Berufsfachschule und einer Lehre als Maschinenschlosser, später als junger Maschineneinrichter beim Daimler in Mannheim. Sie waren Radar-Operator bei der Luftwaffe, ich denke da lernt man genaues und konzentriertes Beobachten. Sie haben dann an insgesamt vier verschiedenen Hochschulen Maschinentechnik, Elektrotechnik und BWL und Informatik gelernt, nämlich Ludwigshafen, Hagen, Bochum und Iserlohn.

- ▶ **Übrigens verbindet Sie mit Frau Möcks, dass Sie es eilig hatten, in die Praxis zu kommen, und deshalb einen Teil Ihres Studiums an der Fernuni Hagen hatten. Das war sicher eine gute Vorbereitung für einen Beruf mit vielen Fernreisen.**

Ich glaube, mein Studium an der schönen Uni Heidelberg war da bedeutend gemütlicher. Wobei meine Eltern damals nicht zu unrecht die Sorge hatten, dass ich auch nur begleitend studierte, allerdings nicht berufsbegleitend, sondern neben einem ziemlich leidenschaftlichem Engagement in der damals eher heftigen Heidelberger Studentenpolitik.

Von 1984 bis 2004 machten Sie eine klassische Industriekarriere, mit größeren Namen wie Honeywell oder Sandwik, aber auch eher unbekanntem Mittelständlern.

2004 wurden Sie Interim Manager, wie häufig motiviert von einem dummen Chef, der Ihre Begabung nicht erkannte und Ihnen einen weniger guten und jüngeren Manager vor die Nase setzte.

- ▶ **Ich möchte nicht wissen, wie viele Mittelständler, aber auch Konzerne, auf solche Art manche ihrer besten Leute selbst vertrieben haben!**

In dieser neuen Rolle kamen Sie richtig in Fahrt, übrigens auch wörtlich und geographisch. Als angestellter Manager gibt es bei Ihnen noch eine auffällige Vorliebe für badische oder südhessische Standorte, ob nun Bensheim oder Viernheim oder Mannheim oder Offenburg.

In Deutschland war Ihr erstes Interim-Mandat, das nächste dann schon in der Schweiz. Dann kam Frankreich, von dort ging es nach China. Auch Berlin, wo Ihre letzten Projekte lagen, ist für einen Badener schon ziemlich weit weg.

In der Schweiz entdeckten sie den Röstigraben, nur um ihn erfolgreich zu überwinden. In China wurde endlich der Intellektuelle entdeckt, der auch in Ihnen steckt, denn bald nannte man sie dort sogar Professor.

- ▶ **Ob nun Professor oder nicht, Sie selbst sagen: Das beste an diesem Beruf ist, dass ich bei jedem Projekt etwas besser werde.**
- ▶ **Und Bodo Blanke schreibt über Sie: Herr Frotscher ist ein General Manager, der mit Anfang 40 ganz bewusst den Weg des Interim Executives gewählt hat. Die Kunden gaben ihm während der Projekte immer mehr Kompetenzen, sodass er in den Projekten Karriere gemacht hat. Er ist jetzt 50 Jahre alt und hoch motiviert. Jede Vorstellung von ihm ist bis in das kleinste Detail vorbereitet und alle Beteiligten werden während des Projektes über den Stand informiert. Er ist loyal und zuverlässig und immer sehr gut gebucht. Aus unserer Sicht ist er einer der Besten in unserer Branche.**
- ▶ **Meine Damen und Herren, ich bitte Sie herzlich um Applaus für Bodo Blanke, der die ausgezeichnete Idee zu dieser Wahl von Interimern des Jahres hatte.**
- ▶ **Und um noch größeren Applaus für Herrn Frotscher und alle drei Sieger dieser Auswahl. Managerinnen und Manager wie Sie drei machen unserer Branche alle Ehre!**

Dr. Anselm Görres, Jahrgang 1952, Volkswirt, 1984 bis 1991 McKinsey-Berater, 1991 bis 1994 MBI-Investor in Ostberlin, ist Geschäftsführender Gesellschafter von ZMM (www.zmm.de).

Ehrenamtlich ist er Mitgründer und Vorsitzender des AIMP (Arbeitskreis Interim Management – www.aimp.de).

